

**ZWISCHENBERICHT: RELIGIONSPÄDAGOGISCHE QUALIFIZIERUNG VON ERZIEHERINNEN
UND ERZIEHERN IM ELEMENTARBEREICH**

Die Synode der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen hatte am 17. November 2007 aufgrund einer vorangegangenen Bischofsvisitation durch Bischof Axel Noack beschlossen, eine Verbesserung der Qualität der Arbeit evangelischer Kindertagesstätten anzustreben (DS 10/2 Synodenbeschluss der EKKPS). Daraufhin hatte die Föderationskirchenleitung auf ihrer Sitzung am 7./8. März 2008 den Beschluss gefasst, dass der Visitationsbericht für das gesamte Gebiet der EKM aufgenommen und umgesetzt wird. Sie bat das Dezernat Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk und dem PTI, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die als Ergebnis ihrer Arbeit der Kirchenleitung 2008 eine Projektskizze vorgelegt hat. Auf der 8. Tagung der Föderationssynode (Drucksachen-Nr. 10/1 und 10/6) der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland vom 14. bis 16. November 2008 wurde beschlossen: „...die Einrichtung von drei Projektstellen für 6 Jahre für Religionspädagogik im Elementarbereich und die Einplanung der Personal- und Sachkosten gemäß dem vorgelegten Finanzkonzept im Haushalt der EKM.“

Über die Projektarbeit soll der Synode im Abstand von zwei Jahren Bericht erstattet werden (zuletzt auf der Herbstsynode 2010, DS 14.3/1). 2012 bringen wir hiermit einen kurzen Zwischenbericht mit quantitativen Angaben und knappen Fremdevaluationsanteilen. Für 2014 ist eine Projektevaluation des gesamten Zeitraums mit ausführlicher Evaluation geplant.

Die Projektstellen am PTI befassten sich auf Basis des Synodenbeschlusses mit der Religionspädagogischen Fort- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern: „Die Visitationskommission hat festgestellt, dass das christliche Profil für evangelische Kindertagesstättenarbeit wesentlich ist. Daraus ergibt sich sowohl für die Kirchengemeinden und Kirchenkreise als auch für die Erzieherinnen und Erzieher als Aufgabe, das Verständnis dafür zu wecken und zu fördern, dass Erzieherinnen und Erzieher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verkündigungsdienst sind. Religionspädagogische Qualifizierung ist daher für jede Erzieherin Pflicht...“

1. Quantitative Auswertung

Seitens des Pädagogisch-Theologischen Instituts sind von den Dozentinnen Meike Roth-Beck, Dorothee Schneider und Dr. Simone Wustrack (Mutterschutz und Elternzeit 12/2010 – 9/2011, entsprechende Verlängerung der Projektstelle ist seitens des Landeskirchenamts zugesagt) seit 2009 durchgeführt worden:

- 4 Religionspädagogische Qualifizierungen (**RPQ**) im Kloster Drübeck
- 3 Religionspädagogische Qualifizierungen im Evangelischen Zentrum Neudietendorf

- 5 regionale Religionspädagogische Qualifizierungen in Delitzsch, Beinrode, Bad Blankenburg, Weimar und Eisenach.

Insgesamt wurden mit **12** Maßnahmen **228** Erzieherinnen für die religionspädagogische Arbeit in evangelischen Kindergärten qualifiziert. Die Maßnahmen umfassten jeweils 240 Stunden. Die Teilnehmenden wurden vor Ort in der Praxis besucht und für den Dienst in den evangelischen Einrichtungen von den Regionalbischöfen Kasparick, Hackbeil und Mikosch sowie von den Bischöfen Noack und Kähler eingeseget. Die Projektdozentinnen wurden von der PTI-Dozentin Angela Kunze-Beiküfner unterstützt.

Darüber hinaus sind folgende halb- bis zweitägige Fortbildungen im Elementarbereich durchgeführt worden:

54 Fortbildungsveranstaltungen in den Evangelischen Zentren Kloster Drübeck und Neudietendorf mit **732** Teilnehmenden (Ausfall: 3 Veranstaltungen).

90 Fortbildungsveranstaltungen in den EKM-Regionen mit **1.483** Teilnehmenden.

5 Veranstaltungen wurden ausschließlich von Thüringer Landkreisen gebucht.

Dabei wurde u.a. zu folgenden thematischen Schwerpunkten gearbeitet:

Wenn Kinder nach dem Tod fragen, Werteerziehung und Religion, Philosophieren mit Kindern, Advent, Passion und Ostern, Perlen des Lebens, Kindertheologie, Gewaltfreie Kommunikation im Kindergarten, Übergänge gestalten, Erarbeitung von elementar- und gemeindepädagogischen Materialien für die Lernwerkstatt, Mit Kindern Andachten halten, Elternarbeit in der Gemeinde, Spiritualität und Kinder, Familiengottesdienste gemeinsam mit der Kita feiern, Abendmahl mit Kindern, Religionspädagogik für Kinder unter 3 Jahren, Erzählen biblischer Geschichten, Religiöse Bildung nach dem Thüringer Bildungsplan...

2. Auswertung bezogen auf die fachlichen Schwerpunkte

Im Synodenbeschluss war die Bearbeitung dreier fachlicher Schwerpunkte vorgesehen. Die Herbstsynode 2010 hatte zudem um die Intensivierung der Arbeit für die kommunalen Kindertagesstätten gebeten. Im einzelnen waren folgende Umsetzungsschwerpunkte vorgesehen:

- Religionspädagogische Qualifizierung und Fortbildung von allen pädagogischen Fachkräften in evangelischen Kindertagesstätten unter der Maßgabe der EKM-Fortbildungsrichtlinie für Mitarbeiter im Verkündigungsdienst – dazu wurden die o.a. RPQs durchgeführt.
- Mitarbeit am Aufbau regionaler Fortbildungsnetze durch Multiplikatorenschulungen – vgl. „Tandem-Fortbildung“.
- Entwicklung von Materialien für die religionspädagogische Arbeit in Kindertagesstätten – hierzu sind diverse Materialkoffer entwickelt worden (Kirchenjahr, Kirchenraum, Judentum, Gott, Andachten).
- Mitwirkung an der Erstellung eines Handbuchs für die religionspädagogische Arbeit im Elementarbereich in der EKM und der Ev. Landeskirche Anhalts (Publikationen von Dr. Wustrack und Pfrin. Kunze-Beiküfner liegen vor, Pfrin. Schneider publiziert in „Praxis Gemeindepädagogik“).
- Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Angeboten religiöser Bildung für kommunale Kindergärten (vgl. die Fortbildungsveranstaltungen).

- Entwicklung, Erprobung und Evaluation von religionspädagogischen Fortbildungsmodulen für die Anschlussfähigkeit religionspädagogischer Angebote von Kindertageseinrichtungen an den Religionsunterricht an Grundschulen
- Entwicklung, Erprobung und Evaluation religionspädagogischer Fortbildungsmodule für die Kooperation von Kindertageseinrichtungen und kirchgemeindlicher Arbeit mit Kindern.

Folgender Zwischenstand ist erreicht worden:

Kita – Gemeinde

2011 wurden fünf Religionspädagogische Tandems qualifiziert, die in der Region Fortbildungen für Absolventinnen der RPQ und Mitarbeitende evangelischer Kindergärten anbieten. Ein Arbeitskreis trifft sich regelmäßig, der die Tätigkeit der Tandems begleitet und reflektiert. Ein neuer Fortbildungsdurchgang Religionspädagogische Tandems startet im Juni 2012. Die Fortbildungsangebote richteten sich an Berufsgruppen, die in evangelischen Kindergärten und Gemeinden in die Arbeit mit Kindern involviert sind. Die Themen sind so gewählt, dass Sie für Mitarbeitende beider Institutionen von Interesse sind und sich Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Kita und Gemeinde ergeben können. Die Fortbildungen sollen die Begegnung zwischen Mitarbeitenden der beiden Institutionen Kirche und Kita ermöglichen, gemeinsame Aufgaben erkennen lassen und den Austausch auf fachlicher Ebene begünstigen. Der Versuch, mit Hilfe der Fortbildungen Begegnungen und Kontakte zwischen den Mitarbeitenden in Kita und Gemeinde zu ermöglichen, ist zum Teil gelungen. Eine Handreichung für Kirchengemeinden, zu deren Einzugsgebiet eine Kita gehört (unabhängig von der Trägerschaft), soll Chancen und Herausforderungen aufzeigen, die dadurch geboten werden. Ein Beratungsangebot für Kirchengemeinden, die Träger einer evangelischen Kita sind, wird entwickelt. Das Fortbildungsmodul Familienkirche soll dazu ermutigen und Praxis erproben.

Kita – Religionsunterricht - Grundschule

Der Schwerpunkt - Übergang Kindergarten - Grundschule fand seit Beginn der Projektstelle verstärkt Eingang in die RPQ's. Material für die Lernwerkstatt wurde erarbeitet und erprobt. Darüber hinaus wurden Abrufangebote zum Thema sowie ein Aufbaukurs einer abgeschlossenen RPQ durchgeführt. Die Fortbildungsarbeit ist insgesamt in diesem Schwerpunkt unbefriedigend, da es kaum möglich ist, beide Zielgruppen (ErzieherInnen und LehrerInnen) gleichzeitig für die Teilnahme zu gewinnen. Daher wird der Schwerpunkt für die folgende Zeit verlagert und dabei in vier Schritten vorgegangen werden:

- Befragung aller RPQ Teilnehmerinnen seit 2008 in Hinblick auf den Ist-Stand der Kooperationen mit der Grundschule und insbesondere mit dem Religionsunterricht
- Sammlung von gelingenden Kooperationen in der EKM (Fragebögen an GemeindepädagogInnen)
- Anregung zur Durchführung von Modellprojekten (begleitet durch das PTI) im Jahr 2012 mit dem Schwerpunkt - Übergang Kita-Schule/Zusammenarbeit mit dem Religionsunterricht.
- Veröffentlichung der Umfrageergebnisse, der Modellprojekte und zusätzlichem Praxismaterial für die religionspädagogische Arbeit im letzten Kitajahr (dieses wurde bereits erarbeitet) in 2013.

Evangelische Bildung in kommunalen Kindertagesstätten

Seit 2010 werden jährlich ErzieherInnen in den Thüringer kommunalen Kitas mit einem für sie zugeschnittenen Fortbildungsprogramm beworben. Das Programm wird jährlich

aktualisiert. Die Fortbildungen unterstützten ErzieherInnen, religiöse Bildung auf der Basis des Thüringer Bildungsplans in ihren Kitas umzusetzen. Das aktuelle Fortbildungsprogramm für 2012 umfasst sechs zweitägige Fortbildungen in Neudietendorf und integriert das Konzept „Philosophieren mit Kindern“. Die Fortbildungen werden offen ausgeschrieben. Sie wurden von 25 Erzieherinnen aus kommunalen Kitas besucht.

In Thüringen gibt es auf Länderebene für das PTI keinen Kooperationspartner zur Umsetzung von religiöser Bildung in den kommunalen Kitas. Als Multiplikatoren-Struktur bieten sich die Fachberater/innen auf der Ebene der Landkreise an. Inzwischen wird das PTI-Programm von vier Landkreisen angefragt. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum auf kommunaler Ebene 70 Erzieher/innen erreicht. Die Doppelstrategie der ersten zwei Jahre, auf die Multiplikatoren der Landkreise zuzugehen sowie Erzieher/innen in kommunalen Kitas direkt zu bewerben, hat sich bisher bewährt, um die kirchlichen Angebote auf dem freien Markt der Fortbildungsanbieter bekannt zu machen. Ziel der nächsten Jahre wird sein, Kontakt zu weiteren Landkreisen aufzubauen und das Fortbildungsprogramm deutlicher an den Bedürfnissen der Erzieher/innen zu orientieren.

3. Wahrnehmungen der Religionspädagogischen Qualifizierung durch Kooperationspartner

Regionalbischof Christoph Hackbeil

Bereits zweimal konnte ich in den vergangenen Jahren bei der Einsegnung von Erzieherinnen und Erziehern als religionspädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten mitwirken. Es waren dies immer sehr lebendige, geistlich dichte Gottesdienste, mitgetragen von einem intensiven Gruppenerleben der TeilnehmerInnen. Die Gruppen stellten auf anschauliche Weise persönliche Erfahrungen mit dem Wort Gottes und dem Glauben dar. Einsegnung und Sendung wurde von den einzelnen, meist Frauen, als wichtige Bestärkung aufgenommen. Mit Händen zu greifen war, wie die meisten in den gemeinsamen Wochen einen eigenen spirituellen Weg zurückgelegt hatten. Dabei war es den Kursleiterinnen gelungen, in die Gruppen auch Nicht-Christinnen zu integrieren. Keine von ihnen lehnte eine Segnung ab. Alle empfanden die gemeinsame Zeit des Studierens der Bibel, des Ausprobierens von Methoden als einen für sich persönlich sehr wertvollen Weg.

Die Religionspädagogischen Qualifizierungen am PTI sind gekennzeichnet von

- *guter Ausgewogenheit zwischen theologischer Information und methodischer Ausbildung*
- *vertrauensvoller Atmosphäre und gruppenbezogenem Lernen*
- *Offenheit gegenüber sehr unterschiedlichen Lebens- und Glaubenshorizonten*
- *der Beziehung zum Lernort Drübeck als Ort geistlicher Beheimatung und Sendung.*

Als Frage bei den Vorbereitungsgesprächen begegnete mir, welche Angebote es gibt, dass die ausgebildeten Fachkräfte dran bleiben und ihre Kenntnisse vertiefen können. Dies wird umso mehr zu überlegen sein, als einige Einrichtungen nun schon „einmal rum“ sind. Es konnte also bereits ein hoher Grad der Ausbildung für die kirchlichen und diakonischen Einrichtungen erreicht werden. Warum aber sollte es nicht solche Bildungsangebote auch für kommunale Kindertagesstätten geben? Mir selbst stellt sich angesichts dieser wichtigen elementarpädagogischen Bildungsaufgabe aber auch die Frage, wie Religionspädagogik stärker und verpflichtend in die Erstausbildung von ErzieherInnen z.B. in Wolmirstedt eingebunden werden kann. Dabei empfiehlt sich ja durchaus nach Kooperationen z.B. mit Drübeck zu suchen.

Marita Leyh, Diakonie

In den evangelischen Kindertagesstätten ist seit über 20 Jahren ein stetiger Bedarf an der religionspädagogischen Qualifizierung zu verzeichnen. Die Mitarbeiterinnen, die die Qualifizierung absolviert haben, gehen aus dieser gestärkt und neugierig hervor. Die Umsetzung religionspädagogischer Themen vor Ort braucht Zeit zum Wachsen und Begleitung. Mit den religionspädagogischen Tandems kann ein guter Brückenschluss erfolgen, der die Arbeit in den Beratungen vor Ort, in den Konventen und Fachveranstaltungen sinnvoll ergänzt. Es ist gut, dass es den kirchlichen und diakonischen Akteuren in diesem Arbeitsgebiet gelungen ist, die Angebote aufeinander abzustimmen, sich gegenseitig zu bereichern und diese in gemeinsamer Verantwortung wahrzunehmen. So wird evangelische Bildungsverantwortung vor Ort spürbar.

Susanne Buchenau, Pfarrerin der Ev. Gemeinde Lauchhammer

Die Kirchengemeinde Lauchhammer – Schwarzheide ist Träger der Ev. Kita „St. Martin“ in Lauchhammer

Wir haben jetzt zwei religionspädagogisch qualifizierte Erzieherinnen in der Kita, was die religiöse Begleitung der Kinder (Morgenkreis, Tischgebet, Glaubensfragen beantworten können) besser absichert. Mit dieser Ausbildung hat Frau N.N. insgesamt einen Anstoß für ihre Arbeit bekommen, einen regelrechten Motivationsschub.

Wenn im Wochenplan nichts anderes vorgesehen ist, werden regelmäßig religiöse Themen in ihrer Gruppe bearbeitet. Die Erzieherin hat in diesem Bereich eine größere Sicherheit erlangt, ist sprachfähiger geworden und traut sich mehr zu.

Das evangelische Profil der Kita konnte gestärkt werden, es gibt viele neue Anmeldungen, denn auch Eltern, die nicht zur Kirche gehören, fühlen sich von der Möglichkeit angezogen, dass zum einen ihr Kind von Gott hört und zum anderen auch sie im Gespräch mit den Erzieherinnen Fragen stellen können.

Gudrun Schäftner, Erzieherin in der ev. Kindertagesstätte „Am Waldesrand“ in Dingelstedt, Absolventin der Religionspädagogischen Qualifizierung 2010

„Ich wollte vorher nie zu dieser Weiterbildung und jetzt möchte ich es nie wieder missen. Also es war wirklich schön und ich würde so einen Kurs glatt noch mal machen. Da käme sicherlich dann auch wieder noch was Neues hinzu. Am wichtigsten war für mich die spielerische Umsetzung des Kirchenjahres. Ich weiß jetzt nicht nur den theoretischen Hintergrund, sondern wie ich es den Kindern näher bringen kann. Viele Eltern sind ja nicht religiös. Aber sie wissen, dass wir in unserer Arbeit die Religionspädagogik mit drin haben. Meine Arbeit ist durch die Weiterbildung unheimlich bereichert worden und ich wünsche mir für alle Kollegen, dass sie diesen Kurs machen.“

Bettina Rohkohl, Leiterin der Kindertagesstätte „Pustelichen“ in Halle

„Am Anfang war es sehr schwer für uns, Religion war für das Erzieherinnenteam ein ganz neues und fremdes Thema. Aber unsere Ängste wurden bei jeder Fortbildung kleiner. Unsere Erzieherin N.N. hat als erste die Religionspädagogische Qualifizierung absolviert, sie hat von dort immer ganz viel mitgebracht an Ideen und es bei uns umgesetzt. Wir haben jetzt jeden Freitag den Kindererzählkreis, wo wir die Themen aus dem Kirchenjahr mit den Kindern gestalten. Daran nehmen alle Kinder aus der ganzen Einrichtung ab drei Jahren teil. Auch der Kontakt zur Kirche ist durch N.N. aufgebaut worden, die Kinder gehen mit ihr regelmäßig in die Kirche. Als sie den Heiligen Martin als Pantomime nachgespielt haben, waren alle Eltern da! Die Religionspädagogik spiegelt sich aber auch in unserer täglichen Arbeit wieder, schon

bei den Einjährigen. Wir investieren auch viel Freizeit und eigenes Geld in die Anschaffung von Materialien, aber für uns als Einrichtung ist das eine große Bereicherung, wir profitieren alle davon.“

Christian Meyer-Landrut, Vorstand JUH-Regionalverband Ostthüringen

(die Johanniter Unfall-Hilfe hat in der EKM ca. 80 Einrichtungen mit ca. 850 Mitarbeitenden)

„Mit der Übernahme vieler städtischer Kindergärten durch die JUH besteht hier eine besondere Herausforderung bei der Arbeit mit Kindern, diese auch an religiöse Themen heranzuführen. Dies sollte nicht nur über das Kreuz über dem Eingang am Gebäude der Kindertagesstätte festgemacht werden, sondern in erster Linie durch die pädagogische Arbeit vermittelt werden. Genau diese Prägung der Arbeit wird mit Hilfe der Kurse des PTI auf eindrucksvolle Weise erreicht.

Im Rahmen des Einsegnungsgottesdienstes (von 19 Erzieherinnen aus JUH-Einrichtungen in Drübeck) konnte ich auf beeindruckende Weise erleben, welche Früchte der Kurs für die Teilnehmerinnen getragen hat. (...) Nach diesem Erlebnis ist mir nicht bange um die Zukunft der Kindertagesstätten im „Osten“. Ganz im Gegenteil, solche Kindertagesstätten, die von solchem Geist getragen sind und von Erzieherinnen mit spirituellen Erfahrungen geprägt sind, bleiben bestehen, auch bei sinkenden Geburtenraten.“

Markus Tschirschnitz Gemeindepfarrer in Teichel, KK Rudolstadt-Saalfeld

(die Kita „Sonnenkäfer“ in Teichel befindet sich in diakonischer Trägerschaft)

Die Weiterbildung hat dazu beigetragen, dass sich der Blickwinkel hinsichtlich religionspädagogischer Fragen geöffnet hat. Im Rahmen der Hausarbeit zur Praxispräsentation hat sich die Erzieherin intensiv, langfristig und tiefgründig mit einem Thema befasst. Es ist positiv hervorzuheben, dass das Thema so erarbeitet wurde, dass die theologische Dimension von der Erzieherin durchdrungen wurde und mit der Lebenssituation der Kinder verknüpft werden konnte.

Anfängliche Ängste der Eltern, die Kinder würden dazu gezwungen, den christlichen Glauben anzunehmen, wurden völlig abgebaut. Niedrigschwellige Angebote erleichterten den Zugang und die Akzeptanz. So gehören z.B. Tischgebete, Morgenkreise zum Kitaalltag selbstverständlich dazu. Die Kinder und deren Familien (Eltern, Verwandte) verlieren die Scheu vor Kirche, Vorurteile gehen gegen Null. Es besteht ein gutes Miteinander zwischen Kita, Familien und Kirchengemeinde. Der Kitaalltag orientiert sich am Kirchenjahr, die Kinder nehmen wahr und erleben anhand der christlichen Feste den Rhythmus des Lebens. So ist es sehr erfreulich, dass z.B. erst nach dem Totensonntag der Advent in der Kita einzieht.

4. Desiderate

Es zeichnet sich ab, dass das Bildungsprogramm „Bildung elementar“ (Mitwirkung: Prof. Dr. Michael Domsgen, Dr. Simone Wustrack) für Sachsen-Anhalt Chancen eröffnen wird, religiöse Bildungsangebote für kommunale Kindergärten auch in der EKM-Nordregion vorzuhalten (Thüringen: 2011 gab es **488** kommunale Kitas in denen 31.675 Kinder von **3.724** pädagogischen Fachkräften betreut werden, daneben gibt es **826** Kitas in Freier Trägerschaft mit **8062** pädagogischen Fachkräften; Sachsen-Anhalt: 2011 gab es **978** Tageseinrichtungen für Kinder und **7107** MitarbeiterInnen im Pädagogischen Personal, einschließlich Leitungs- und Verwaltungspersonal, das im 2. Arbeitsbereich stundenweise pädagogisch tätig ist). Hier entsteht nicht nur ein Fortbildungsmarkt. Wir empfehlen, dass die EKM sich der Frage stellt,

wie religiöse Bildungsangebote für diese Klientel langfristig und nachhaltig abgesichert werden können.

Im kirchlichen Bereich ist die Vernetzung der gemeindlichen Arbeit mit Familien und der Kindergärten im Sinne des Synodenthemas „Als Gemeinde unterwegs“ voranzubringen. Gemeindeaufbau beginnt mit den kleinen Menschen und ihren Eltern. Für Gemeinden mit einer Kita soll ein Konzept entwickelt werden, das die gemeindepädagogische Arbeit mit Familien in Zusammenhang mit der Kita bringt. Kitas wünschen zudem geistliche Begleitung ihrer Mitarbeiter und Kinder. Kirchengemeinden müssen für diese sie herausfordernden Aufgaben sensibilisiert und gerüstet werden. Eine Tendenz ist zu beobachten, dass sich aus Kitas und Kirchengemeinden heraus Familienzentren entwickeln, Mehrgenerationenhäuser sind im Aufbau begriffen. Haupt- und ehrenamtliche kirchliche Mitarbeitende stehen vor komplexen Aufgaben, die Bildung und Seelsorge betreffen.

5. Grundlinien der Projektevaluation 2014

In der Projektevaluation von 2014 sollen die praktischen Auswirkungen der Religionspädagogischen Qualifizierung in den Kindertagesstätten im Mittelpunkt stehen. Dabei soll nach den Wahrnehmungen von Eltern, ErzieherInnen, Leitungen und Trägern gefragt werden: Was verändert sich in der Kita-Arbeit, wenn Mitarbeitende die religionspädagogische Qualifizierung besucht haben? Was ist nötig, um die Arbeit für das evangelische Profil nachhaltig zu unterstützen? Wir bitten die Synode, die verbliebenen AG-Mitglieder KRin Killat, Dr. Hahn (PTI), Frau Leyh (DW), Frau Lohn (DW) zu unterstützen und KR Dr. Klaus Ziller und Gemeindepädagogin (FH) Anett Chemnitz (angefr.) als weitere Mitglieder für die Evaluationsgruppe zu berufen.

21.3. 2012

KRin Barbara Killat

Direktor Dr. Matthias Hahn